

## **Vorlesung Gesamtbanksteuerung:**

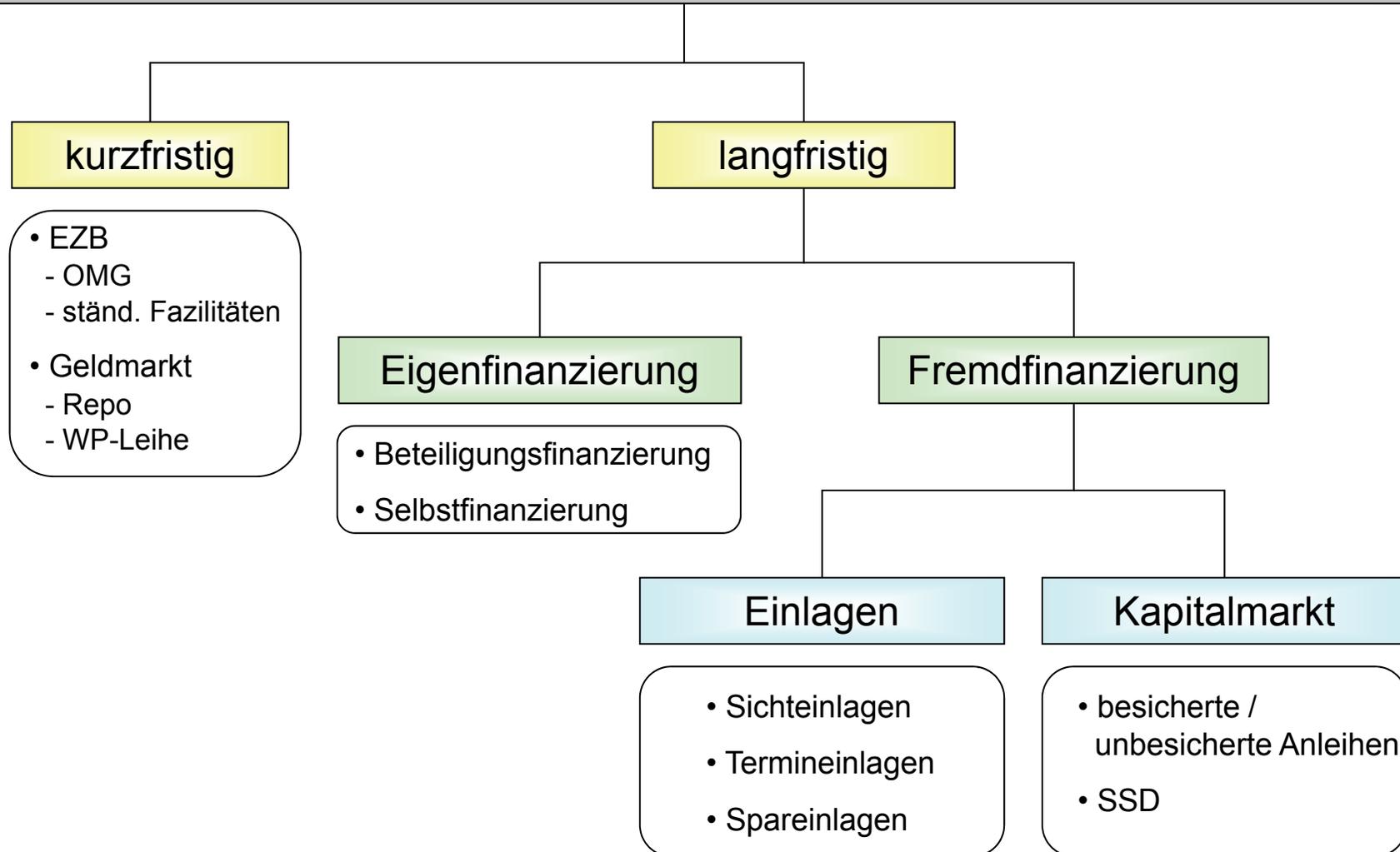
- Refinanzierung von Banken
- bankbetrieblicher Produktionsprozess

*Dr. Klaus Lukas*

*Dr. Ralf Beinhauer*

# Übersicht

## Refinanzierungsmöglichkeiten



# Gliederung

1. **kurzfristige Refinanzierung**
  - 1.1. EZB
  - 1.2. Geldmarkt
  
2. **langfristige Refinanzierung**
  - 2.1. Eigenfinanzierung
  - 2.2. Fremdfinanzierung
    - 2.2.1. Einlagen
    - 2.2.2. Kapitalmarkt

# EZB

## Europäische Zentralbank (EZB)

Die EZB verfolgt das Ziel der Preisstabilität. Da eine unmittelbare Beeinflussung von stabilen Preisen nicht möglich ist, setzt die im Rahmen ihrer Geldpolitik über das Zinsniveau zunächst am Bankensystem an, anschließend wirkt der Transmissionsprozess indirekt auf das Preisniveau ein.

Folgende **Instrumente** stehen dabei der EZB zur Verfügung:

- **Offenmarktgeschäfte**

Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte („Leitzins“)	1,25 %
---	--------

- **Ständige Fazilitäten**

Einlagefazilität	0,50 %
------------------	--------

Spitzenrefinanzierungsfazilität	2,00 %
---------------------------------	--------

- **Mindestreserve**

	2,00 %
--	--------

- (Ankauf von Staatsanleihen)

# Exkurs

## Exkurs: Der Transmissionsprozess

Der Transmissionsprozess beschreibt Interdependenzen zwischen Geld- und Güterwirtschaft in einer Volkswirtschaft:

Zentralbank	expansive oder restriktive Geldpolitik →
Geschäftsbanken	verbesserte oder verschlechterte Liquiditätssituation → Erhöhung oder Reduzierung der Kreditvergabe → Senkung oder Anstieg des Zinsniveaus →
Nichtbanken	Zunahme oder Abnahme der Kreditnachfrage → Zunahme oder Abnahme kreditabhängiger Ausgaben → Zunahme oder Abnahme der Gesamtnachfrage →
Zielveränderung	bei expansiver Geldpolitik: Produktionsanstieg → Rückgang d. Arbeitslosigkeit bei restriktiver Geldpolitik: Rückgang des Nachfrageüberhangs → Inflationsrückgang

# EZB (2)

## Offenmarktgeschäfte (OMG)

Den Großteil des Geldbedarfs der Geschäftsbanken wird durch OMG gedeckt. Hiermit steuert die Notenbank die aktuelle **Liquiditätslage** und gibt zukunftsweisende **Signale**.

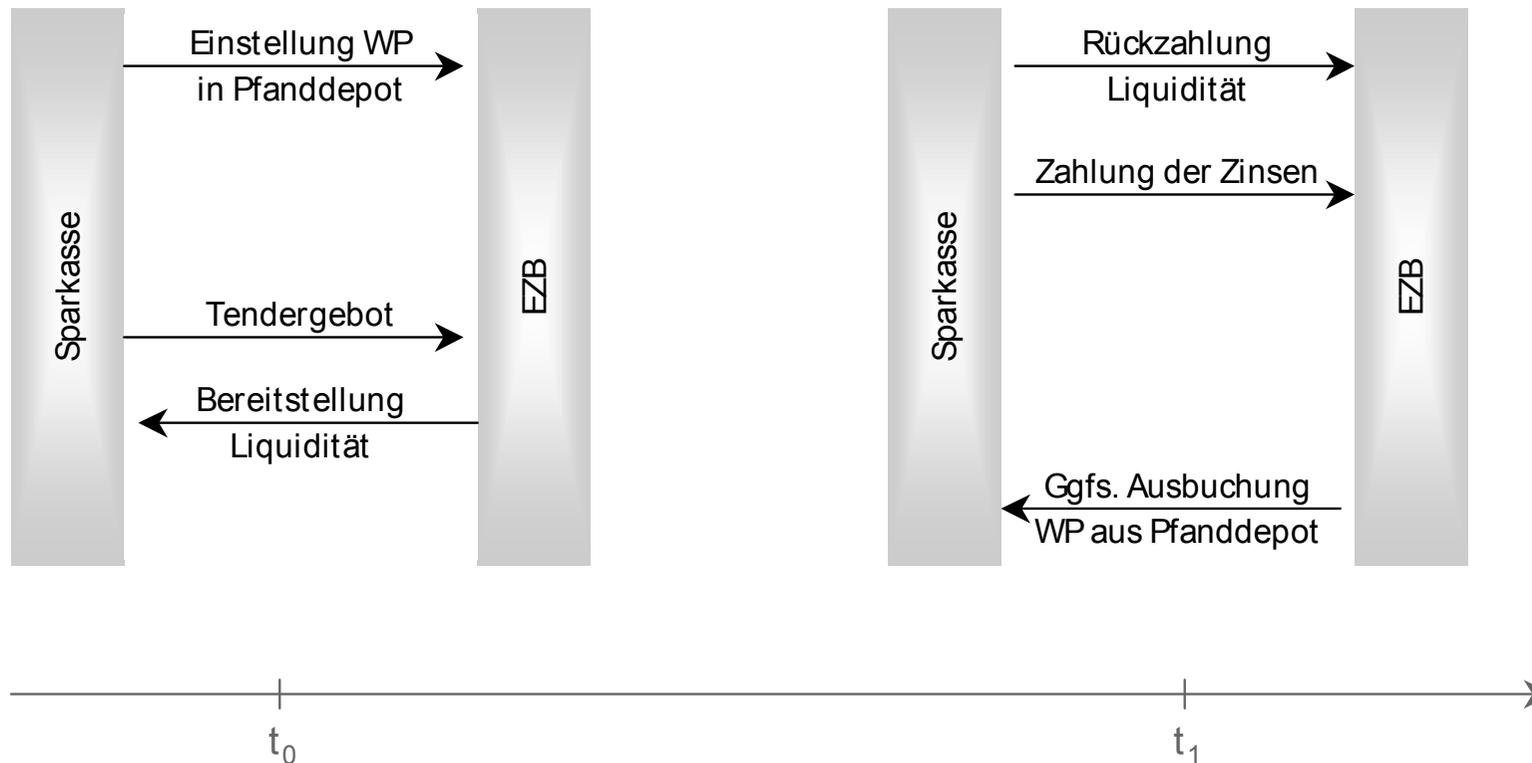
- Unterscheidung in **Haupttender** (Laufzeit 1 Woche) und **Basistender** (Laufzeit > 3 Monate)
- Maßgeblicher Zinssatz: **Mindestbietungssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte** („Leitzins“)

Innerhalb der OMG haben die **befristeten Transaktionen** die größte Bedeutung. Die EZB verlangt **Sicherheiten** von ihren Geschäftspartnern (meist Wertpapierpensionsgeschäfte).

Die konkrete Durchführung der Offenmarktgeschäfte erfolgt über **Tenderverfahren** (Auktionen), wobei Geschäftsbanken ihre individuellen Gebote je nach Bedarf abgeben, anschließend erfolgt die Zuteilung.

# EZB (3)

## Offenmarktgeschäfte: Grundstruktur von EZB-Tendergeschäften





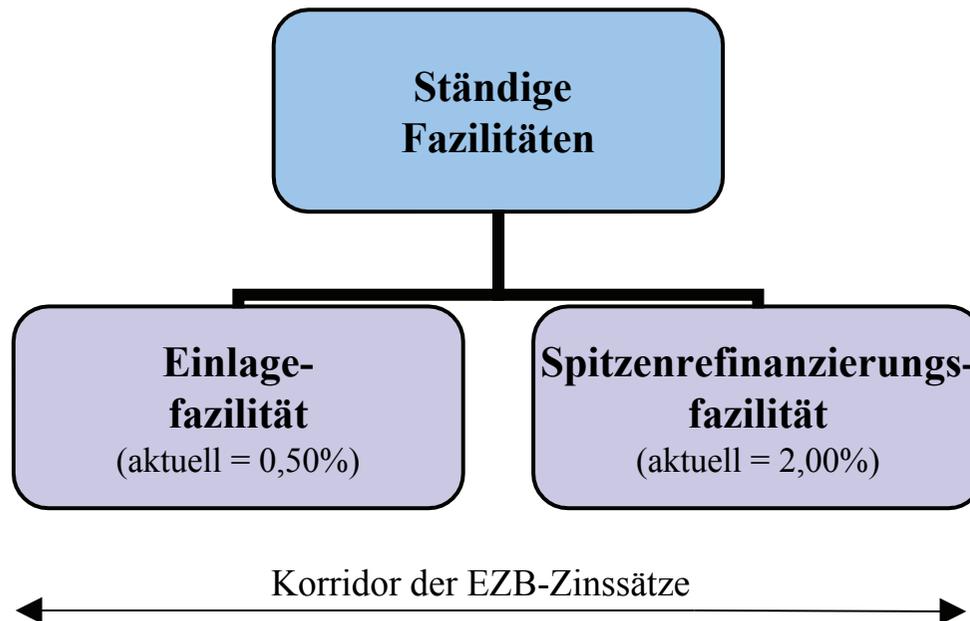




# EZB (7)

## Ständige Fazilitäten

Das zweite Standardinstrument der EZB besteht aus zwei Komponenten, deren Zinssätze einen „Korridor“ bilden:





# EZB (8)

## kurzfristige Refinanzierung über Europäische Zentralbank

### Vorteile:

- Möglichkeit für jederzeitige Liquiditätsbeschaffung (auch in schwierigen Marktphasen)
- geringer Prozessaufwand / geringe Kostenmargen
- kurze Laufzeiten (Refinanzierungsvolumen kann angepasst werden)

### Nachteile:

- Sicherheiten müssen gestellt werden (Offenmarktgeschäfte)
- Refinanzierung teurer als über Geldmarkt
- unter Umständen nur teilweise Zuteilung (Repartierung bei OMG), daher keine exakte Kalkulation möglich

# Geldmarkt

## Geldmarkt

Neben der kurzfristigen Refinanzierung über die EZB besteht für die Banken die Möglichkeit, auf dem **Geldmarkt** aktiv zu werden, welcher dem Austausch kurzfristiger Forderungen und Verbindlichkeiten **zwischen den Kreditinstituten** dient. Laufzeiten von unter einem Jahr werden dem Geldmarkt zugeordnet, längere Fristigkeiten werden auf dem Kapitalmarkt abgebildet.

### Instrumente auf dem Geldmarkt:

- Tages- und Termingelder
- Repurchase Agreements (Repos)
- Wertpapierleihe

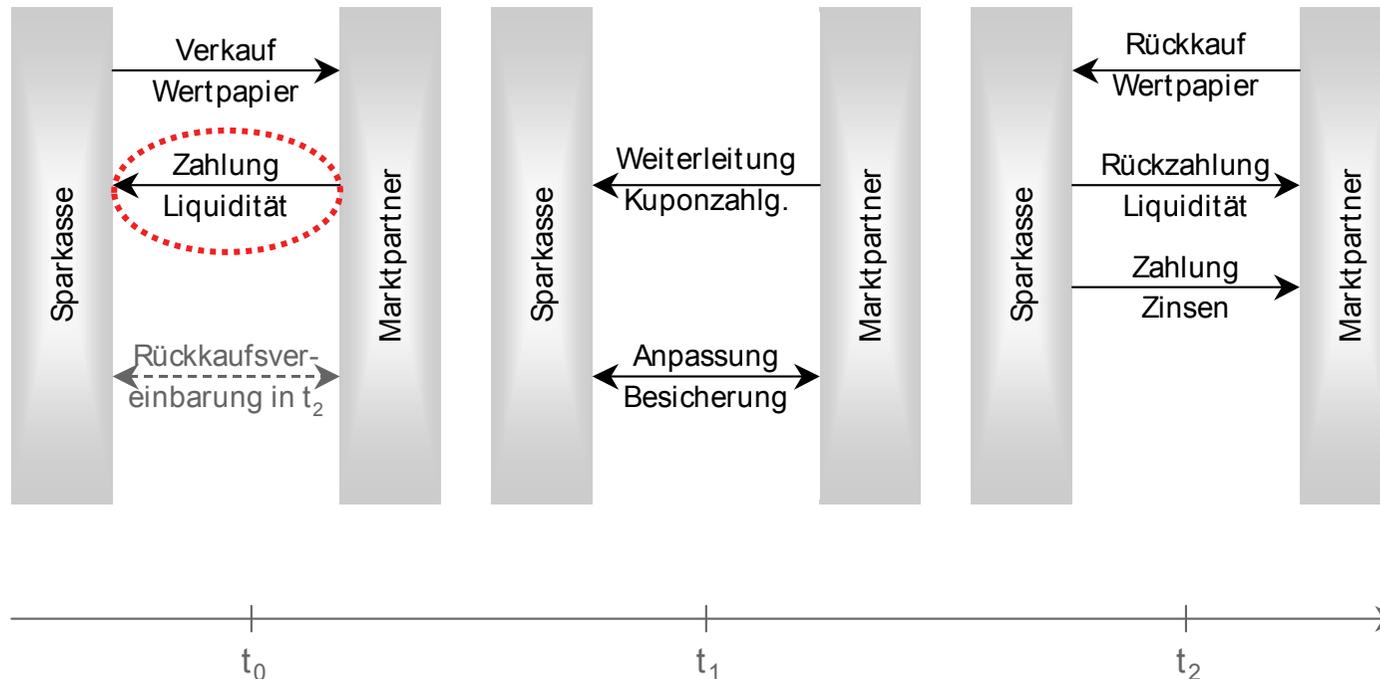
Angebot und Nachfrage auf dem Geldmarkt richten sich nach dem **Geldmarktzins** (z.B. EONIA = Euro OverNight Index Average). Der **EONIA** beschreibt den durchschnittlichen Zinssatz, zu dem unbesicherte Übernachtskredite unter den Banken vergeben wurden. Dieser Zins orientiert sich an den Leitzinsen der EZB: die **ständigen Fazilitäten** bilden die Ober- bzw. Untergrenze.



# Geldmarkt (3)

## Geldmarkt: Repurchase Agreement (Repo)

Bei Repos handelt es sich um Pensionsgeschäfte nach §340 HGB, welche dem Pensionsgeber (hier Sparkasse) zur **kurzfristigen Refinanzierung** dienen. Die Geschäftspartner vereinbaren bei Geschäftsabschluss einen **gleichzeitigen Kauf und Rückkauf** von Wertpapieren, es handelt sich um ein sogenanntes **Zug-um-Zug-Geschäft**:



# Geldmarkt (3)

## Geldmarkt: Repurchase Agreement (Repo)

### Besonderheiten:

- marktübliche Laufzeiten bis zu einem Jahr
- regelmäßige Anpassung der Besicherung
- Verzinsung der ausgetauschten Liquidität mit der „Repo-Rate“
- üblicherweise Repo-Geschäfte mit Bundesanleihen und Pfandbriefen

### Rechtliche Behandlung:

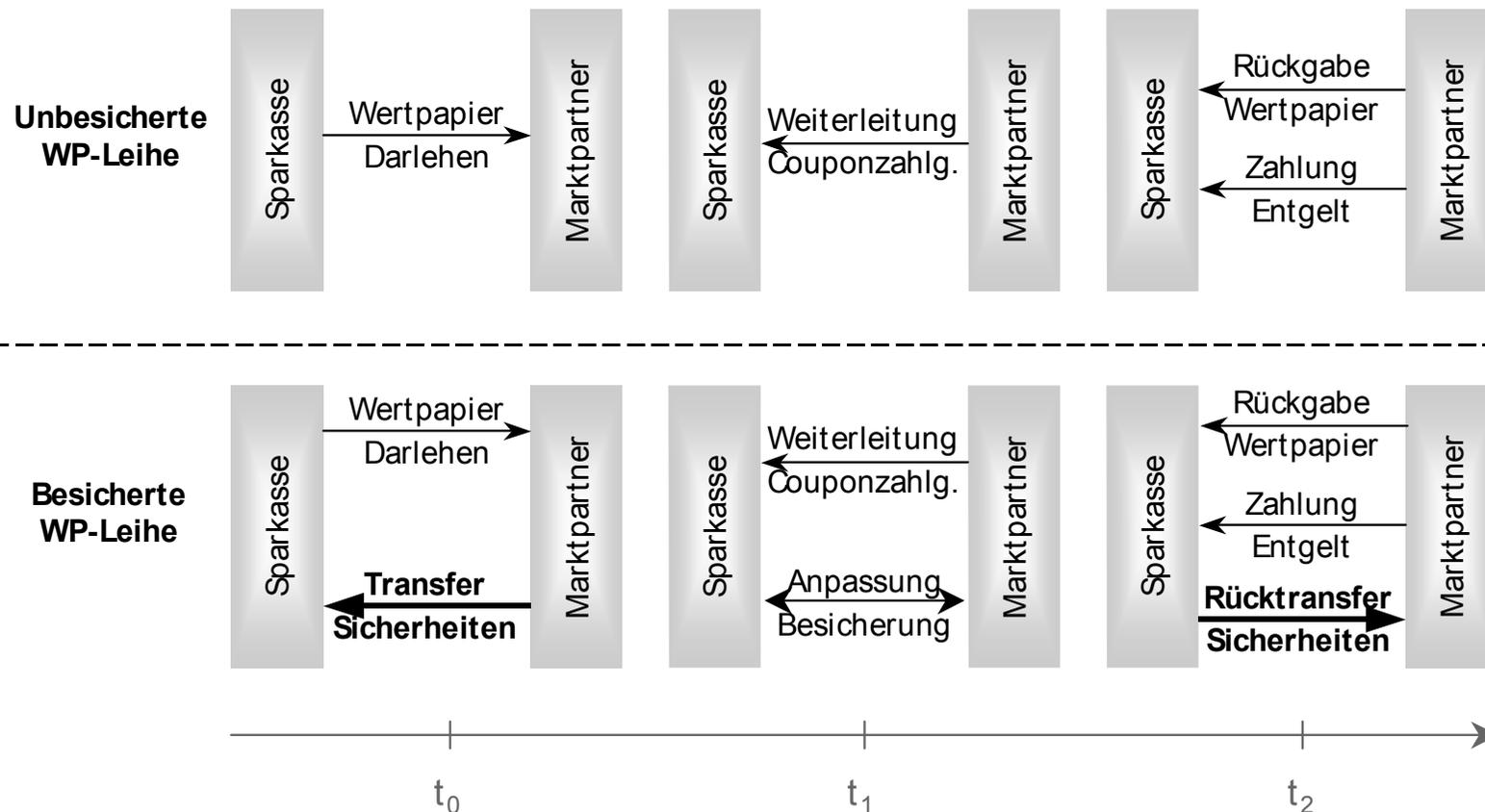
- Das rechtliche Eigentum an den Wertpapieren geht auf Pensionsnehmer über
- Pensionsgeber bleibt Wirtschaftlich Begünstigter (→ Weiterleitung der Erträge)
- Pensionsgeber weist weiterhin Wertpapier + zusätzliche Verbindlichkeit ggü. Pensionsnehmer in Bilanz aus (→ Bilanzverlängerung)
- Pensionsnehmer weist anstelle der ausgetauschten Liquidität eine Forderung ggü. Pensionsgeber in Bilanz aus (→ Aktivtausch)



# Geldmarkt (5)

## Geldmarkt: Wertpapierleihe

Die Wertpapierleihe ist prinzipiell dem Repo-Geschäft sehr ähnlich. Hierbei überlässt der Verleiher dem Entleiher Wertpapiere gegen Entgelt (Sachdarlehen §607 BGB):



# Geldmarkt (5)

## Geldmarkt: Wertpapierleihe

### Besonderheiten:

- Unterscheidung in besicherte und unbesicherte WP-Leihe
  - besicherte WP-Leihe: Instrument zur Refinanzierung
  - unbesicherte WP-Leihe: Instrument zur Generierung von Zusatzerträgen
- WP-Leihegeschäfte sind OTC-Geschäfte (kein amtlich geregelter Markt)
- Refinanzierungsaspekt: Verleiher (besicherten WP-Leihe) erhält Geld oder andere Sicherheiten im Gegenzug zu seinen Wertpapieren (→ damit Liquiditätsengpässe überbrücken)

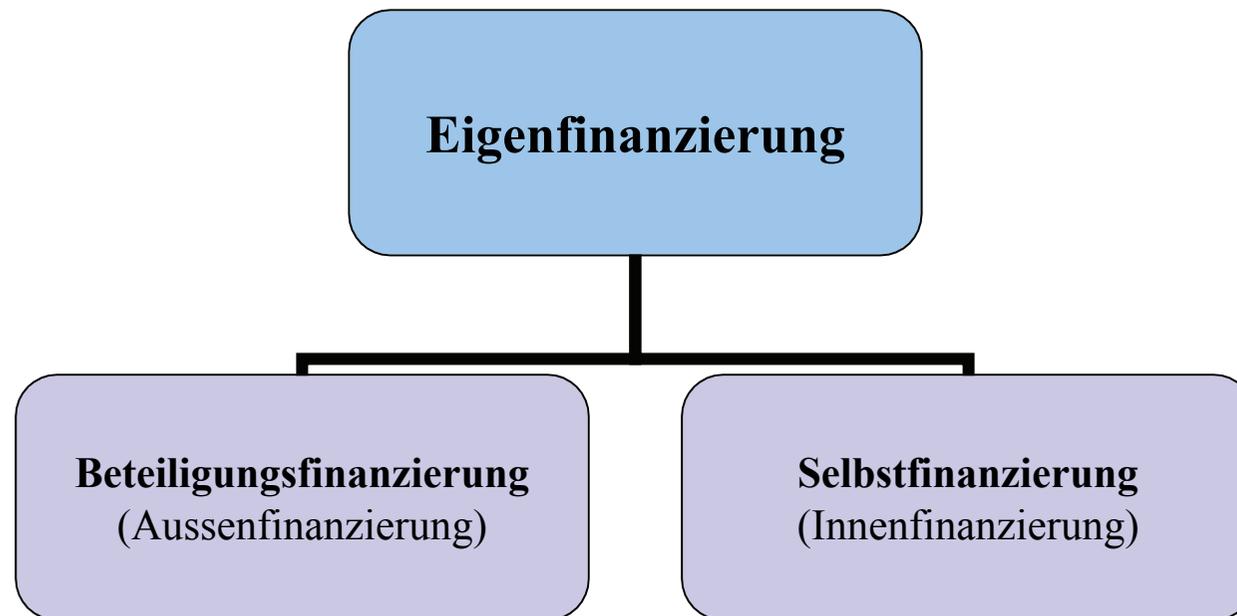
### Rechtliche Behandlung:

- Entleiher erhält das Eigentum am Wertpapier (und damit zunächst auch jegliche Erträge)
- vereinbarte Klausel enthält die Weiterleitung der Erträge an den Verleiher (der jedoch im Gegensatz zum Repo-Geschäft kein Wirtschaftlicher Eigentümer ist)
- Der Verleiher bilanziert Wertpapier aus und Sachforderung ein (Aktivtausch), während der Entleiher sowohl die Geldseite, als auch die Wertpapiere bilanziert (Bilanzverlängerung)

# Eigenfinanzierung

## Eigenfinanzierung:

Die Refinanzierung kann jedoch nicht nur aus fremden Mitteln geschehen, sondern auch durch zur Verfügung stellen von neuem Eigenkapital (Eigenfinanzierung):



# Eigenfinanzierung (2)

## Beteiligungsfinanzierung:

Die Beteiligungsfinanzierung findet anhand der **Zuführung von Eigenkapital** durch den/die **Eigentümer** statt.

Dies sind regelmäßig **Geldeinlagen**; Sacheinlagen oder Rechte kommen jedoch auch in Betracht, sind aber mit Bewertungsproblemen verbunden.

Diese Finanzierungsart findet sowohl bei **Unternehmensgründung** statt, als auch durch **Kapitalerhöhungen**. Entweder erhöhen die bisherigen Gesellschafter also ihre Einlagen oder neue Gesellschafter werden aufgenommen.

bei AGs gilt: Beteiligungsfinanzierung = gezeichnetes Kapital + Kapitalrücklagen

Zuletzt ist durch die *Kapitalerhöhung der Deutschen Bank* Ende 2010 das Thema Eigenfinanzierung in die Schlagzeilen gerückt...

# Eigenfinanzierung (3)

## Gründe für das Angebot und Verwendung des Emissionserlöses

Die Gesellschaft beabsichtigt, ein freiwilliges öffentliches Bar-Übernahmeangebot (das „Übernahmeangebot“) an die Aktionäre der Deutsche Postbank AG („Postbank“ und zusammen mit ihren konsolidierten Tochtergesellschaften die „Postbank-Gruppe“) abzugeben, mit dem Ziel, möglichst frühzeitig ihre derzeitige (indirekte) Beteiligung in Höhe von ca. 29,95 % an der Postbank auf eine Mehrheitsbeteiligung aufzustocken und die Postbank-Gruppe zu konsolidieren, wenn möglich noch im Jahr 2010.

Der Nettoemissionserlös aus dem Angebot der Neuen Aktien soll in erster Linie zur Deckung der Kapitalanforderungen infolge der geplanten Konsolidierung der Postbank-Gruppe dienen und darüber hinaus auch die Kapitalbasis der Deutschen Bank stärken. Dies trägt auch regulatorischen Änderungen Rechnung und soll künftiges Wachstum stärken.

*entnommen aus:*

*Deutsche Bank: Zusammenfassung Kapitalerhöhung (vom 21.09.2010)*

Die Deutsche Bank AG (XETRA: DBKGn.DE / NYSE: DB) hat die am 12. September angekündigte Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital gegen Bareinlagen erfolgreich abgeschlossen. Insgesamt wurden 308,6 Mio neue, auf den Namen lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) ausgegeben. 99,31 Prozent der Bezugsrechte wurden durch die Bezugsrechtsinhaber ausgeübt und daraus 306,51 Mio neue Stammaktien zum Bezugspreis von 33,00 Euro je neuer Stammaktie bezogen. Die übrigen 2,13 Mio neuen Aktien, die nicht auf Grund des Bezugsangebots bezogen worden sind, werden über die Börse verkauft.

Das Grundkapital der Deutschen Bank AG erhöht sich damit von 1.589,4 Mio Euro um 790,1 Mio Euro auf 2.379,5 Mio Euro. Der Bruttoemissionserlös beläuft sich auf 10,2 Mrd Euro.

*entnommen aus: Deutsche Bank: Presse-Information (vom 6.10.2010) 23*

## Beispiel: Kapitalerhöhung



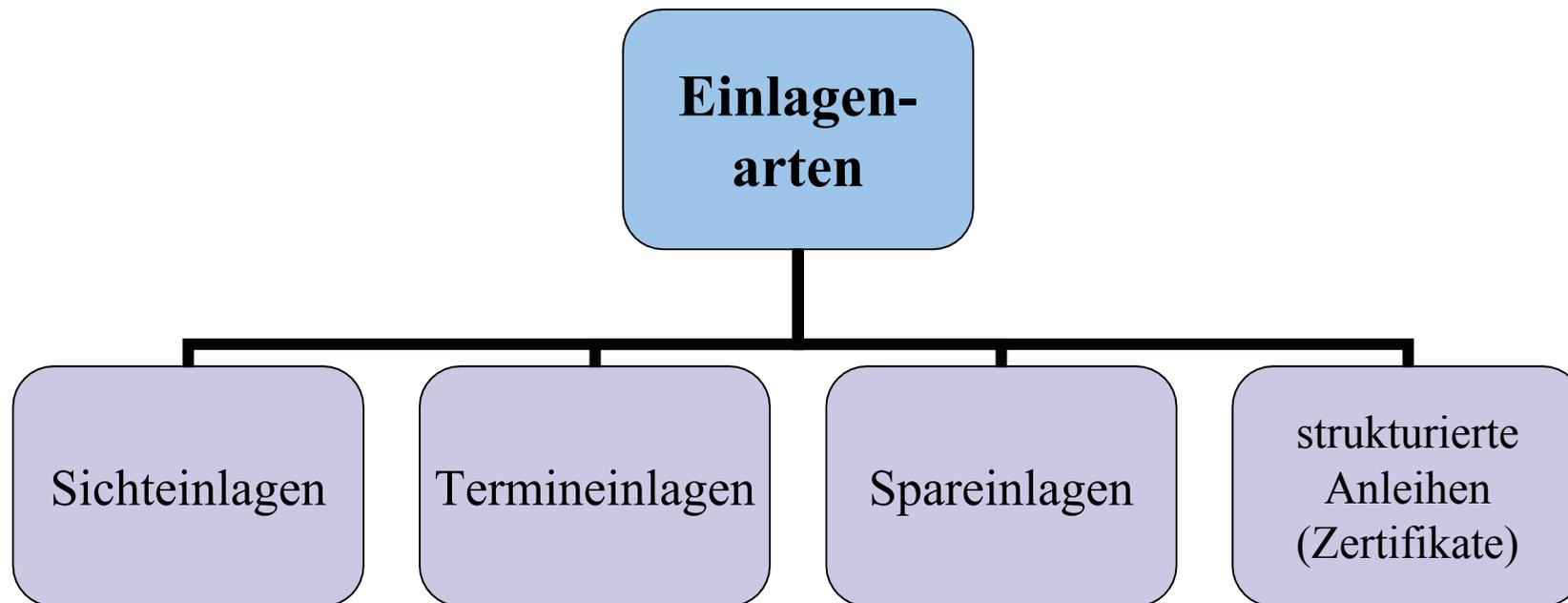
# Eigenfinanzierung (4)

## Selbstfinanzierung:

- offene Selbstfinanzierung
  - Einbehaltung von ausgewiesenen **Gewinnen**
- verdeckte Selbstfinanzierung
  - Anwendung von **Abschreibungen** und **Rückstellungen**
  - **Stille Reserven** durch Überwertung von Passiva bzw. Unterbewertung von Aktiva

# Fremdfinanzierung

Langfristige Refinanzierung → Fremdfinanzierung → Einlagen





# Fremdfinanzierung (3)

## Termineinlagen:

Als Termineinlagen definieren wir Kundeneinlagen, die kurz- bis mittelfristig zinsbringend angelegt werden und keine Zahlungsverkehrsfunktion erfüllen.

Man unterscheidet zwischen Festgeldern und Kündigungsgeldern:

- Festgeld: Termineinlage wird nach festgelegter Frist fällig (zur Sichteinlage)
- Kündigungsgeld: Verfügbar unter Einhaltung einer vereinbarten Kündigungsfrist

## Spareinlagen:

Spareinlagen sind Guthaben auf besonderen Sparkonten, die besondere Voraussetzungen nach §21 Abs. 4 RechKredV erfüllen:

- Ausfertigung einer Urkunde (z.B. Sparbuch)
- Vermögensanlage (kein Zahlungsverkehr)
- Kündigungsfrist von mindestens 3 Monaten
- beschränkter Personenkreis (z.B. keine Kapitalgesellschaften, Personenhandelsgesellschaften etc.)

# Fremdfinanzierung (4)

## Langfristige Finanzierung → Fremdfinanzierung → Kapitalmarkt → Anleihen

Neben der Refinanzierung über Kundeneinlagen ist eine langfristige Fremdfinanzierung auch über den **Kapitalmarkt** anhand der **Emission von Schuldverschreibungen**, Anleihen, Pfandbriefe, Rentenpapiere oder Obligationen möglich.

Darin verbrieft der Emittent in einer **Urkunde** den schuldrechtlichen Anspruch des Käufers auf:

- Rückzahlung des Nominalwerts (Tilgung)
- Zinszahlung

Mögliche **Emittenten** von Schuldverschreibungen bzw. Anleihen sind:

- Bund, Länder, Gemeinden, öffentliche Körperschaften (Bundeswertpapiere)
- Kreditinstitute (Bankschuldverschreibungen, Pfandbriefe)
- Unternehmen (Unternehmensanleihen, Corporate Bonds)



# Fremdfinanzierung (6)

## Schuldscheindarlehen (SSD):

Auch Schuldscheindarlehen sind eine attraktive Möglichkeit zur langfristigen Finanzierung. Kreditgeber sind i.d.R. Banken, Kapitalanlagegesellschaften und Versicherungen. SSD sind **nicht über Börsen handelbar**, die ausgestellte Urkunde (Schuldschein) dient ausschließlich der Beweissicherung.

### Vorteile:

- Zugang zu Geldgebern, die mit anderen Finanzierungsinstrumenten kaum erreicht werden
- geringe Mindestvolumina
- kein Rating und Bilanzierung nach IFRS nötig (wenig Aufwand als Emission von Anleihen)
- keine Bilanzierung von Wertschwankungen beim Investor

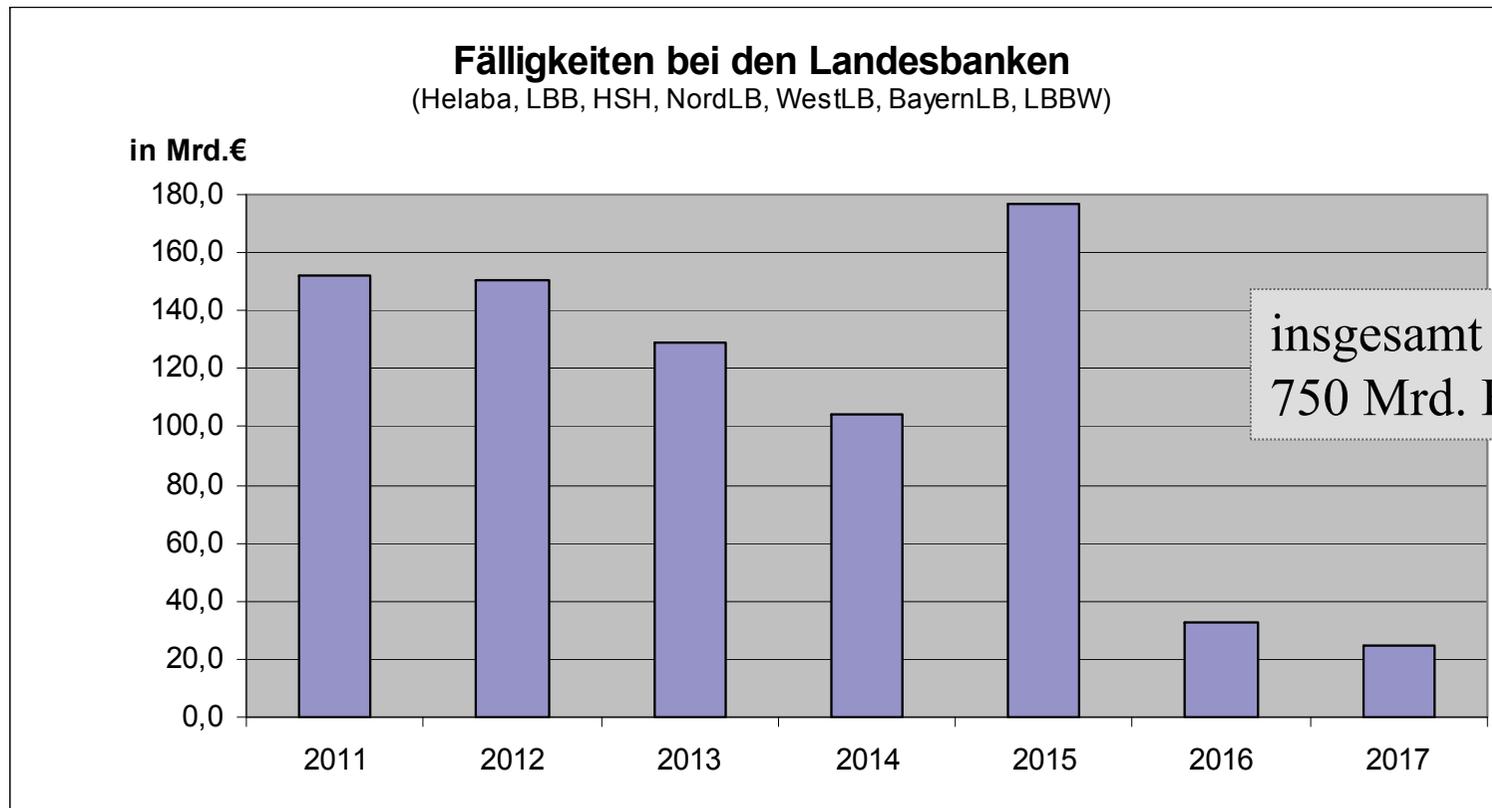
### Nachteile:

- Renditeaufschläge gegenüber Anleihen aufgrund mangelnder Handelsmöglichkeit
- keine Vorzeitige Tilgung möglich



# Ausblick (2)

## Ausblick:



# Quellen

## Quellen:

- *Obst / Hintner: Geld-, Bank- und Börsenwesen, 40. Auflage, 2000.*
- *Richard / Mühlmeier: Betriebslehre der Banken und Sparkassen, 31. Auflage, 2007.*
- *Hartmann-Wendels / Pfingsten / Weber: Bankbetriebslehre , 4. Auflage, 2007.*
- *Wöhe: Grundzüge der Unternehmensfinanzierung, 10. Auflage, 2009.*
- *Deutsche Bundesbank: Finanzmarktstabilitätsbericht 2010, November 2010.*
- *Deutsche Bundesbank: Auszüge aus Presseartikeln Nr.51, Dezember 2010.*
- *Peter Reus: Geldwirtschaftlicher Leistungsdualismus und Bankkostenrechnung, 1989.*